



Foto: Stadt Stuttgart

**Tageseinrichtung für Kinder
Grüninger Straße 72
70599 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	1
Kontakt zur Einrichtung	1
Tagesstruktur	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	4
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	4
Entwicklung begleiten... ..	4
Vielfalt der Familien willkommen heißen	5
In Gemeinschaft leben.....	6
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	7
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	8
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	8
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	9
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	9
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie	10
Gesund leben und Kinder schützen.....	10
Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkt „Sprach-Kita“	12
Stuttgarts Schätze entdecken	13
Kooperationen mit Institutionen	13
Bürgerschaftliches Engagement.....	14
Übergang in die Kita-Grundschule.....	14
Professionelles Handeln stärken	15
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	15
Qualität sichern	15
Qualitätsmanagement	15
Beschwerdemanagement.....	16
Impressum	17
Literaturverzeichnis	17
Abbildungsverzeichnis	17

Auf einen Blick

Kontakt zur Einrichtung

Ansprechpartnerin

Einrichtungsleitung Daniela Jabin
Tageseinrichtung für Kinder Grüninger
Straße

Grüninger Straße 72
70599 Stuttgart- Birkach
Telefon: 0711-4570510

E-Mail:
te.grueningerstrasse72@stuttgart.de

Homepage:
<http://www.stuttgart.de/kita-grueningerstrasse>

Kontaktdaten der Trägervertretung/ Bereichsleitung

Heidi Menge
Industriestrasse 3
70565 Stuttgart- Vaihingen
Tel: 0711-21696937
E-Mail: heidi.menge@stuttgart.de

Kinderzahlen, Öffnungszeiten und Schließtage

In unserer Einrichtung¹ werden bis zu 44 Kindern im Alter von 3-6 Jahren unter professioneller Anleitung betreut, gebildet und in ihren Entwicklungsprozessen begleitet. Unsere Veränderten Öffnungszeiten (VÖ) sind Montag bis Freitag von 8:00 bis 14:00 Uhr mit 23 Schließtagen im Jahr.

Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung

Das Einzugsgebiet befindet sich im Stadtteil Birkach. Die Einrichtung liegt am Ortsrand im Wohngebiet. In der Nähe befindet sich die Grundschule Birkach, das Jugendhaus Birkach mit angrenzender Turnhalle, das Haus Birkach und ein nahegelegener Spielplatz mit kleinem Park sowie die Bushaltestelle. Die Jugendfarm Birkach mit angrenzendem Waldstück und das Altenheim sind fußläufig zu erreichen.

Personal

Die Einrichtung verfügt insgesamt über 392,58% Stellenanteilen. Die Einrichtungsleitung ist zu 20% vom Gruppendienst für Verwaltungstätigkeiten freigestellt.

Weiterhin besteht das Team aus einer Gruppenleitung mit einer Anerkennungspraktikantin und zwei Zweifachkräften in Teilzeit. Ergänzt wird das Team durch eine Stelle für PIA-Praktikanten*innen (*Praxisintegrierte Ausbildung*). Zusätzlich haben wir eine Stelle mit 50% als KIP-Bund (*Kitaintegrierte Praxisberatung*).

¹ Vgl. hierzu: Sozialgesetzbuch (SGB)- Achstes Buch(VIII)- Kinder- und Jugendhilfe- Artikel §22a- Grundsätzliche Förderung.

Tagesstruktur

Morgenrunde

Feste Rituale im Tagesablauf geben Kindern eine Orientierung und Sicherheit.

Gemeinsam starten wir den Tag mit unserer Morgenrunde. Hier begrüßen wir uns, nehmen uns wahr und besprechen den Tag. Unter dem Fokus der Partizipation haben die Kinder hier Gestaltungsfreiräume und bringen sich jederzeit ein mit ihren Belangen, Ideen und Wünschen.

Unsere Jüngsten, erfahren durch getrennte Morgenrunden und anschließender gemeinsamer Frühstückszeit einen gewissen Schutzraum, in dem sie nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen in einem kleineren Rahmen gemeinsam singen und erzählen.

Freispielzeit

„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heut zu Tage tun. Denn wenn man genügend spielt, so lange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

(Astrid Lindgren)

Ein wichtiger Baustein in unserem Alltag ist die Freispielzeit. Die Kinder sind hier die Akteure und entscheiden selbst, auf welche Lernerfahrungen und mit wem sie sich einlassen möchten. Die Kinder lernen voneinander.

Sie sammeln in dieser Zeit unterschiedlichste Lernerfahrungen, wie z. B. kulturelle Erfahrungen. Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung vielfältige Anregungen, in Beziehung zur kulturell geprägten Welt zu treten.² Sie kommen miteinander in Kontakt, begegnen sich in den unterschiedlichen Bereichen. Sie erleben im Spiel kulturelle Vielfalt, nicht nur mit Spielmaterialien, sondern auch in den unterschiedlichsten Verhaltensmustern und Erfahrungsschätzen der einzelnen Kinder. Durch das gemeinsame Spiel setzen sich die Kinder mit ihren unterschiedlichen Weltvorstellungen auseinander und lernen so voneinander. Auch die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen und die damit verbundenen Klischees bieten Anlass für philosophische Runden und Gespräche im Alltag. Mit allen Sinnen die Welt entdecken:

„Lernen geschieht kontinuierlich und ganz nebenbei in der alltäglichen Auseinandersetzung mit der Umwelt.“³ Ein Kind muss seine Umwelt sehen, schmecken, riechen,

² Ebenda: Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg: Orientierungsplan.

³ aus: Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg: Orientierungsplan.

fühlen und hören. So achten wir immer auf abwechslungsreiche Spielangebote und unterschiedliches Spielmaterial. Auch der Gartenbereich und spontane Spaziergänge in die Natur sind für uns ein wichtiger Baustein unseres Tagesablaufs. Bewegungserziehung steht bei uns neben der Sprachbildung im Vordergrund. Nicht nur der große Garten, die spontanen Spaziergänge in die Natur oder auf den nahen gelegenen Spielplatz, bringen den Tag in Bewegung. In unserem Bewegungsraum stehen den Kindern unterschiedlichste Turngeräte zu Verfügung. Die Bewegungsbaustelle nach Elfriede Hengstenberg lässt durch ihre ansprechenden Holzleitern, Bodenmaterialien, Hühnerleitern und vieles mehr Raum für Kreativität zu. Die Kinder können sich hier eigene Bewegungswelten aufbauen und gestalten, ganz nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten. Auch ein Gymnastikwagen mit unterschiedlichsten Turngeräten, lädt ein zum bewegten Spiel und unterschiedlichen Bewegungsaktivitäten. Der große Musikschränk beinhaltet eine große Auswahl an Musikinstrumenten, die einladen zu rhythmischem Tanz und musizieren

Freies Vesper über den ganzen Vormittag

Um ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln, gehört neben der Bewegung auch dazu, Bedürfnisse wie Hunger und Durst wahr zu nehmen und selbst zu entscheiden, wann mein Körper eine Energiezufuhr benötigt. Selbstbestimmung hat auch hier für uns absolute Priorität. Die Einrichtung nimmt am Schulfrucht- Programm teil, welches uns durch Obst und Gemüsespenden ermöglicht, den Kindern eine große Auswahl an Obst und Gemüse an zu bieten. Von den pädagogischen Fachkräften schmackhaft zubereitet steht es für die Kinder greifbar auf dem Tisch. Auch zuckerfreie Getränke, wie Tee, Wasser und Sprudel werden von der Einrichtung zur Verfügung gestellt. Die Vesperzeit bietet unter anderem Raum für Ruhe, Zeit und Begegnung.

Gemeinsam beginnen wir den Tag, gemeinsam schließen wir ihn ab

Zum Ende des Tages treffen wir uns zu einer kurzen Abschlussrunde. Hier werden gegebenenfalls Situationen im Alltag besprochen oder geklärt, die die Allgemeinheit betreffen. Auch Erzählungen über Erlebtes oder Geschehenes finden noch einmal seinen Raum und wir verabschieden uns voneinander.

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

„Am Anfang sind alle Kind“.

Mit diesem Verständnis wird in unserer Einrichtung von Beginn an jedes Kind als Mensch mit eigenen Gefühlen und Bedürfnissen geachtet und wahrgenommen.

Seine Interessen, Stärken und Entfaltungsmöglichkeiten stehen im Fokus der Fachkräfte. Das Bild vom Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung und seine daraus resultierende Möglichkeit selbstwirksam zu sein ist wesentlicher Bestandteil in der Haltung der Fachkräfte und bei deren Begleitung der Kinder. Sie setzen Vertrauen in die Kinder eigene Erfahrungen zu machen, die sie in ihrer Persönlichkeit wachsen lassen, damit sie in der Lage sind ihr Wissen und Können zu erweitern.

Für eine gute Entwicklung des Kindes sind sichere und tragfähige Beziehungen die⁴ wesentliche Grundlage. Damit ein positiver Bildungsprozess und gute Sprachentwicklung stattfinden kann, bauen die Fachkräfte ein emotionales Band zum Kind auf und gestalten den Eingewöhnungsprozess in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei orientieren sie sich am individuellen Tempo des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte stimmen die nächsten Schritte mit den Eltern ab und nehmen sich Zeit für Gespräche und Erfahrungen mit ihren Kindern. So ist von Anfang an das erziehungspartnerschaftliche Miteinander zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften der Boden für gutes Gelingen und positive Atmosphäre schon in der Eingewöhnungszeit.

Entwicklung begleiten...

Wesentlich für die Entwicklungsbegleitung sind die Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und die Orientierung an den vielfältigen Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien. Die Fachkräfte in unserer Einrichtung unterstützen und begleiten jedes Kind dabei, seine Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken, zu entfalten und seine individuellen Ressourcen zu nutzen. Erzieherinnen und Erzieher sind dazu angehalten, aus Sicht des Kindes zu denken, es in den Mittelpunkt seines Handelns zu stellen. Sie gehen den Bedürfnissen der Kinder nach um den Bildungs- und For-

⁴ Vgl. hierzu: Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas- Konzeptionelles Profil.

schungsprozess aktiv mitzugestalten. „Ausgehend von den beobachteten und reflektierten Eigenaktivitäten des Kindes und den sozialen Interaktionen in der Gruppe greifen die Fachkräfte die Interessen und Themen der Kinder auf.“⁵

In unserem Alltag begleiten wir die Kinder und tauschen uns intensiv mit ihnen über ihre Bedürfnisse und Wünsche aus. Durch gemeinsame Überlegungen mit den Kindern gestalten wir unseren Alltag und die Bildungsbereiche dementsprechend. In regelmäßigen Abständen beobachten und dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder und erarbeiten aus den Erkenntnissen Projektideen oder gezielte Aktivitäten und Angebote. Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, einen Ordner, in dem die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder dokumentiert werden, so dass auch die Eltern Einblicke in die Lebenswelt Kita ihres Kindes erhalten und die jeweilige Bezugserzieherin die Schwerpunkte nicht aus den Augen verliert. Darüber hinaus bespricht die jeweilige Fachkraft mit den Eltern auch besonderen Entwicklungsbedarf und die weiteren Schritte, die erforderlich sind um den Kindern einen großen Rahmen zur Selbstwirksamkeit und zur Entwicklung der individuellen Persönlichkeit zu ermöglichen.

Grundlage für den Entwicklungsbegleitungsprozess sind regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen der Bildungs- und Entwicklungswege eines jeden Kindes, die es den Fachkräften ermöglicht, die Interessen und Themen der Kinder zu erfassen und zu verstehen.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Jedes Mädchen und jeder Junge ist mit seiner persönlichen Biografie und seinen persönlichen Bedürfnissen in unserer Kita willkommen. Unabhängig von Merkmalen, Fähigkeiten, Herkunft, Religion oder Weltanschauung findet jedes Kind Anerkennung und Zugehörigkeit. Durch vertraute Materialien und Gegenstände aus dem persönlichen familiären Umfeld werden Kulturen und Lebensformen gewürdigt. Die Unterschiedlichkeit der Menschen vor dem Hintergrund der persönlichen Individualität wird vorurteilsbewusst angenommen und Respekt füreinander entwickelt. Die Fachkräfte machen sich stark gegen jede Form von Ausgrenzung und unterstützen die Solidarität unter den Kindern und Familien. Sie stärken Kinder in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wirken gleichzeitig stereotypen Rollenbildern entgegen.⁶ Im Eingangsbereich befindet sich die Familienwand, auf der jedes Kind mit

⁵ Aus: Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg: Orientierungsplan. S.59.

⁶ Ebenda: Institut für den Situationsansatz: Die Interaktion mit Kindern vorurteilsbewusst gestalten.

Foto und kurzen Informationen zu seiner Familie seinen Platz hat. Dort können sich sowohl Kinder als auch Familienmitglieder, Freunde, etc. zusammenfinden und den Austausch über sich und andere suchen. Am jeweiligen Garderobenplatz befindet sich neben dem Namen des Kindes auch ein Foto der Familie. Regelmäßige Elternkaffees, verschiedene Feste und Feiern mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten laden dazu ein, Kontakte zu knüpfen und sich über eigene Themen in und um die Familien herum auszutauschen und so miteinander ins Gespräch zu kommen

In Gemeinschaft leben

Unsere Einrichtung ist ein kreativer Lernort durch die Begegnungen der Kinder mit ihren unterschiedlichen Lebenswelten. Sie erweitern durch die vielfältigen Begegnungen ganz individuell ihre sozialen Erfahrungen. Wir leben und erleben die soziale Gemeinschaft als Grundlage für die Entwicklung des individuellen Selbst. In diesem Verständnis bekommt die Kindergruppe hier eine ganz besondere Bedeutung. Die Kinder können sich aufeinander beziehen, sich mit anderen freuen, spielen, streiten und sich wieder vertragen. Durch respektvolles Miteinander erfahren und verinnerlichen Kinder demokratische Lebensformen und Werte. Die Fachkräfte begleiten die Kinder in diesen Prozessen und sind als Vorbild. Sie leben soziales Miteinander selbst. So lernen die Kinder in Lebensgemeinschaften hineinzuwachsen und Beziehungen friedlich zu gestalten. Sie erleben sich als Teil einer Gemeinschaft, in der sie ihre Ideen und Wünsche einbringen und in gleichem Maße die Vorschläge und Meinungen anderer annehmen und akzeptieren lernen. Kinder mit besonderem Entwicklungsbedarf werden zum Teil von Integrationskräften begleitet und unterstützt. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Tagesablauf sowie auch die Bildungsbereiche so, dass alle Kinder hier Chancengleichheit erfahren und einen festen Platz in der Gruppe finden können. Jeder neue Tag ist auch ein neuer Anfang. Altlasten oder Geschehnisse von Vortagen waren gestern. Jeder neue Tag ist auch eine neue Chance, Erfahrungen zu sammeln und sich in unterschiedlichsten Methoden und Möglichkeiten neu auszuprobieren. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung verstehen die Gemeinschaft als einen Wachstumsprozess der langsam voranschreitet. Wir alle, „Klein und Groß“ tragen zu seinem Gelingen bei.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Die Einrichtung wird als Lern- und Erfahrungsfeld für demokratisches Denken und Erleben verstanden, „Partizipation“ als Kinderstube der Demokratie und als Schlüssel für den individuellen Lernprozess. Die Fachkräfte gestalten den Alltag in der Kita so, dass er zu Mitbestimmung und Übernahme von Verantwortung einlädt. Daher wird jedes Kind in der Kita dazu ermutigt, seinen Willen und seine Bedürfnisse zu äußern und Verantwortung für ein gemeinschaftliches Miteinander zu übernehmen. Ziel ist es die Selbstbestimmung, Gemeinschaftsfähigkeit und Friedfertigkeit der Kinder auszubilden und zu unterstützen. Eckpunkte hierfür sind z.B. die freie Auswahl der Bildungsbereiche, des Spielmaterials und der Spielpartner und Spielpartnerinnen, die freie Entscheidung über Bedürfnisse wie Hunger und Durst. Diese freien Entscheidungen werden von den Fachkräften begleitet und unterstützt. Regeln, Wünsche und Kritik werden gemeinsam besprochen, erarbeitet und Lösungsideen entwickelt. In unseren Morgen- und Abschlusskreisen erfahren die Kinder einen Raum der Begegnung, in dem sie ihren Themen, Belangen und Wünschen Ausdruck verleihen und alles was sie bewegt ansprechen. Da hier die ganze Gruppe vertreten ist, haben alle Kinder Teil und bringen sich ein. Hier ist es nicht die pädagogische Fachkraft, die diese Runden führt, sondern die Kinder selbst.

Seit 1989 sind durch die UN-Kinderrechtskonvention die Rechte des Kindes festgelegt. Sie räumen den Kindern eine Fülle von mittelbaren und unmittelbaren Beteiligungsrechten ein und fordern den Dialog und die Kooperation mit ihnen in allen Handlungsfeldern. In den Kitas wird bei jedem Kind auf Versorgung und Entwicklung, auf Schutz und Beteiligung geachtet und es wird durch die Fachkräfte geschützt. Hierzu wurden altersgemäße Mitsprache- und Beschwerdeformen gemeinsam mit den Kindern entwickelt und etabliert. Dadurch wird das Kind in seinem Vertrauen zu sich selbst gestärkt, um auch herausforderndes Leben bewältigen zu können.⁷



⁷Vgl. hierzu: <https://www.kinderrechtskonvention.info/>

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Bereits in der Eingewöhnungsphase werden Eltern beteiligt. Die Bezugserzieherin, mit Verantwortung für eine begrenzte Anzahl von Kindern, sorgt bereits in dieser wichtigen Phase des Ankommens für regelmäßigen und engmaschigen Austausch mit den Familien der Kinder. Die Eltern werden von Anfang an mit in den Kitaalltag integriert. Die Einschätzungen der einzelnen Bezugspersonen der Kinder ist hier sehr wichtig um die jeweiligen Kinder kennenlernen zu können und ihre Lebenswelt verstehen zu lernen. Die Fachkräfte setzen sich mit den Eltern für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes ein. Jede Familie wird willkommen geheißen, denn die Eltern sind die wichtigsten Bindungs- und Bezugspersonen für die Kinder. Die Fachkräfte stimmen sich mit den Eltern ab und gestalten die Zusammenarbeit aktiv und konstruktiv. Eltern finden in der Einrichtung Ansprechpersonen, die sie in ihren Anliegen stärken, beraten, unterstützen und Beschwerden konstruktiv aufnehmen. In regelmäßigen Elterngesprächen sind Transparenz und feinfühleriger Dialog eine wichtige Grundlage. Die Fachkräfte beraten im persönlichen Gespräch bei Fragen oder bieten Eltern-Cafés mit speziellen Angeboten oder zu speziellen Erziehungsthemen an. Zudem erschließen sie bei Bedarf einen Zugang zu weiteren Beratungsangeboten über die Kita hinaus. Eltern finden in der Kita vielfältige Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten.⁸ Es besteht die Möglichkeit nach Terminabsprache einen Tag in der Kita zu hospitieren oder selbst in der sogenannten Eltern-AG Angebote anzubieten wie z.B. Kochen, Backen oder Holzarbeiten in der Werkstatt und vieles mehr. Es finden Ausflüge statt, bei denen sich die Familien beteiligen um gemeinsam mit ihren Kindern und den Fachkräften einen Tag zu verbringen. Das regelmäßige Angebot „Cafe-to-stay“ bietet die Möglichkeit, sich während der Abholzeit mit anderen Eltern zusammzusetzen und auszutauschen. Feste und Elternabende sind feste und wichtige Bestandteile der Begegnung und Beteiligung. Durch einen regelmäßigen Austausch zwischen der Einrichtungsleitung und dem Elternbeirat, eine regelmäßige Elternbefragung und ein fest verankertes Rückmelde- und Beschwerdeverfahren werden Anregungen und Kritik der Eltern aufgenommen. Sie stellen wichtige Entwicklungsimpulse für die einzelne Einrichtung und den Träger dar.

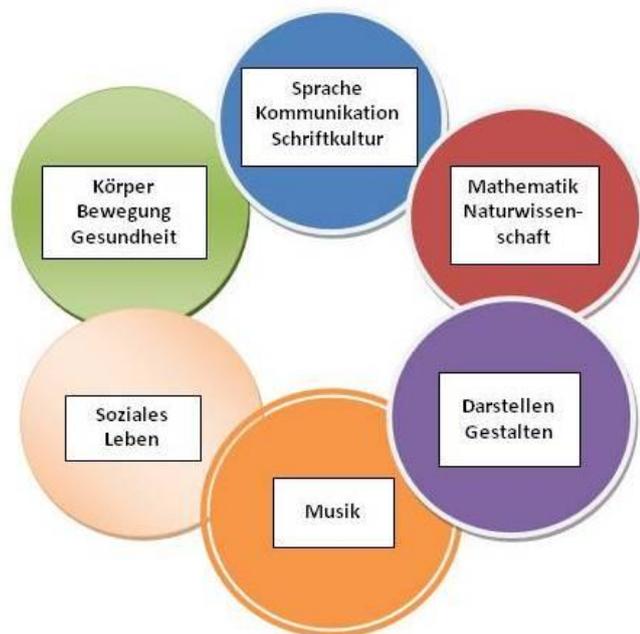
⁸ Ebenda: Xenia Roth: Handbuch Elternarbeit.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Bildung und Entwicklung im frühkindlichen Alter ist ein ganzheitlicher Prozess, bei dem Kinder in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen lernen. In diesem Sinne verlangt Bildung die aktive Beteiligung und das Zusammenwirken aller, die in das Bildungsgeschehen einbezogen sind. Der Begriff Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fähigkeiten, sondern auch die Entwicklung in den sensorischen, motorischen, emotionalen, sozialen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Bereichen. Die verschiedenen Bildungsbereiche stellen in der Kita einen wesentlichen

Schwerpunkt der elementaren Bildung dar. Die Bildungsbereiche in der Kita werden durch den Bewegungsraum, das Bistro, den Rollenspielbereich, den Regelspielbereich, den Experimentierbereich, das Atelier, den Konstruktionsbereich mit mathematischen Elementen, der Bücherwelt und dem Garten dargestellt. Jedes Kind hat die Möglichkeit und die Zeit in den klar erkennbaren Bildungsbereichen und -räumen mit frei gewählten Spielpartnern und Spielpartnerinnen seinen eigenen Interessen nachzugehen.



Natürliche Neugier und die Freude am Tun sind wichtige Grundvoraussetzungen für nachhaltiges und lebenslanges Lernen.⁹

Mit allen Sinnen erforschen und entdecken die Kinder ihre Umwelt. Somit ist das Spiel der Zugang für erfolgreiche Lernprozesse. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder in diesen Spielprozessen zu begleiten und die kindliche Neugierde aufrecht zu erhalten. Sie bieten immer wieder neue Anreize und gestalten somit auch die Bildungsbereiche immer wieder neu.

⁹ Ebenda: Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg: Orientierungsplan.

Ebenso elementar für die Gestaltung des Bildungsprozesses ist die im Alltag integrierte begleitende Sprachentwicklungsbeobachtung, die kontinuierlich von den Fachkräften begleitet und reflektiert wird. Hierfür wird zur Ergänzung das Beobachtungsinstrument BaSiK verwendet. Aus den Beobachtungen¹⁰ und Reflexionen der Interessen und Themen der Kinder entwickeln die Fachkräfte Grundlagen für ihr weiteres pädagogisches Handeln. Hierbei ist ein wichtiges Ziel jedes Kind in seinem Selbstwertgefühl zu stärken und zu bestätigen und seine nächsten Entwicklungsschritte zu unterstützen. Die Fachkräfte sind sich ihrer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst und beachten die Grundsätze der feinfühligem Dialoghaltung. Durch intensive Gespräche untereinander und individuelle Ausdrucksweise gestalten sie wertvolle Momente, die für die Kinder von herausragender Bedeutung sind. Die verschiedenen Kulturen und Sprachen finden sich in der Auswahl der Materialien und Gestaltungen der Bildungsräume wieder. Vorerfahrungen und Kenntnisse in der Erstsprache der Kinder werden als wichtige Grundkompetenz und Ausgangspunkt für den weiteren Spracherwerb betrachtet. Die Sprachfreude der Kinder steht im Vordergrund. Die deutsche Sprache wird als Grundlage der gemeinsamen Kommunikation in der Kita gepflegt. Die Muttersprache der Kinder ist aber ebenso von großer Bedeutung. So werden Sprachfreude und Kommunikationsfähigkeit gestärkt.

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie Gesund leben und Kinder schützen

Die Fachkräfte begleiten die Kinder nicht nur innerhalb der Erfahrungsräume der Einrichtung, sondern auch außerhalb. Im Garten der Kita finden die Kinder vielfältige Erlebnismöglichkeiten: Möglichkeiten zum Klettern, eine Wasserlandschaft, drei Sandbereiche, viele Spiel- und Fahrzeuge, Büsche und Sträucher und Bäume, die Schatten spenden und auch frei oder in begleiteten Aktionen beklettert werden können, sowie einen Barfußpfad, ein Weidenhaus und ein Beet, das mit den Kindern immer wieder neugestaltet wird. Die Kinder erfahren z. B. durch die Anpflanzung und Pflege von Pflanzen, wie Nahrungsmittel entstehen, den Kreislauf der Natur, das Zusammenwirken der vier Elemente, die Phänomene von Wetter, die Eigenheiten der Pflan-

¹⁰ Vgl. hierzu: Hrsg. Beate Andersen, Hans-Joachim Laewen: Das *infans*- Konzept der Frühpädagogik.

zen- und Tierwelt. Gemeinsame Ausflüge in die Natur erweitern den Erfahrungsschatz der Kinder und bieten Möglichkeiten seine Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Projekte, wie die Sozialraumerkundung unterstützt das Entdecken ihres Stadtteils und der näheren Umgebung. Das Verständnis für räumliche Distanz und örtliche Zusammenhänge wird den Kindern durch diese Aktionen nähergebracht. Bewegungsanreize und gezielte Bewegungsangebote im Alltag ermöglichen den Kindern die Entwicklung ihrer körperlichen Fähigkeiten. Die Kinder finden in unserem Bewegungsraum zahlreiche Möglichkeiten ihrer Bewegungsfreude freien Raum zu lassen. Besondere Gelegenheit dazu bietet die Bewegungsbaustelle nach Hengstenberg, die altersentsprechend mit den Kindern gestaltet und ausprobiert wird. Durch zahlreiche Geräte wie Leitern, Bodenmaterialien, Rutschbrett und Holmleitern, können die Kinder Körpergefühl und eigene Grenzen einschätzen lernen und sich ausprobieren. So wird eine wichtige Grundlage für die gesunde kindliche Entwicklung in allen Bereichen geschaffen. Begleitet werden die Kinder auch hier von den pädagogischen Fachkräften, die sich an den Fähigkeiten der Kinder orientieren. Auch vermitteln sie durch eigenes Tun den Spaß und die Freude an körperlicher Aktivität und Bewegung. Zusätzlich wird das Bewusstsein für den eigenen Körper durch den eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken gestärkt. Die Kinder werden je nach persönlichem Bedürfnis ins Bistro eingeladen, um dort gemeinsam mit einer Fachkraft und anderen Kindern Ihr Vesper zu genießen. Die Einrichtung versorgt die Kinder zusätzlich täglich mit Obst und Gemüse und verschiedenen gesunden Getränken, die frei zugänglich sind und auch gemeinsam zubereitet werden. An einem Tag in der Woche werden Müsli und Milchprodukte angeboten. Unterstützt werden wir hier durch die Eltern, die in regelmäßigen Abständen Obst,- Gemüse und andere Lebensmittel spenden und auch vom EU-Schulfruchtprogramm. Regelmäßig bereiten die Fachkräfte mit den Kindern selbst Speisen zu oder Eltern kochen landestypisches Essen. Auf diese Weise lernen die Kinder die Lebensmittel, deren Zubereitung, den Umgang mit Küchenutensilien, die vielfältigen Kulturen und Geschmäcker kennen und erleben sie mit allen Sinnen. Auch das Angebot des Essbestecks wird an die vielfältigen Möglichkeiten und Bedürfnisse der Kinder angepasst. Sie finden neben Löffel, Messer und Gabel z. B. auch Essstäbchen im Bistrobereich. Die Mahlzeiten werden für Gespräche zwischen den Kindern sowie den Kindern und den Erwachsenen genutzt. Essenskultur, Rituale und Regeln sind mit den Familien abgestimmt und kommuniziert.

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkt „Sprach-Kita“ Unsere Handlungsfeldern Sprache, Inklusion und Zusammenarbeit mit Eltern

Die Kita nimmt am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, welches durch eine zusätzliche Fachkraft, die Kitaintegrierte Praxisberatung, umgesetzt und begleitet wird. Drei wichtige Handlungsfelder stehen hierbei im Fokus: Alltagsintegrierte Sprachbildung, Inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien. Die zusätzliche Fachkraft berät, begleitet und unterstützt das pädagogische und sprachliche Handeln des Teams durch regelmäßige videogestützte Beobachtung und Reflexion von pädagogischen Alltagssituationen und durch fachbezogene Qualifizierungen zu den drei Handlungsfeldern in Teamsitzungen und an Konzeptionstagen. Ebenso unterstützt die zusätzliche Fachkraft das Team bei der Sprachstanderhebung der Kinder und bei Bedarf bei der Vorbereitung von Elterngesprächen. Als Ansprechpartnerin steht sie Eltern für Fragen im Rahmen der drei Handlungsfelder zur Verfügung. Sie intensiviert die Zusammenarbeit mit Familien, insbesondere um die Familien bei der Begleitung der Sprachentwicklung ihrer Kinder zu unterstützen, gestaltet themenorientierte Elterninformationsnachmittage und um die Willkommenskultur für alle Familien zu stärken, besteht ca. 1x im Monat während der Abholzeit die Möglichkeit, sich im Rahmen vom „Café-to-stay“ bei Kaffee und Gebäck kennenzulernen, auszutauschen und ein wenig in der Kita zu verweilen. Die zusätzliche Fachkraft ist für die Umsetzung der drei Handlungsfelder in engem und regelmäßigem Austausch mit der Kita-Leitung.

In unserer Einrichtung werden jedes Jahr unterschiedliche Praktikanten und Praktikantinnen engmaschig begleitet, um ihre Fähigkeiten und ihr Erfahrungsfeld im sozialen Bereich zu erweitern und auszubauen. In Kooperation mit den verschiedenen Fachschulen finden regelmäßige Praxisbesuche mit den Lehrkräften statt, in denen das Wissen der Praktikanten und Praktikantinnen geprüft wird. Gemeinsam mit den Kindern und den Fachkräften können sie sich ausprobieren und eigene Schwerpunkte entwickeln und vertiefen. Verantwortung für einen positiven Verlauf und den Lernerfolg trägt hier neben den Praktikanten und Praktikantinnen selbst auch die Anleitung. Diese muss durch eine berufliche Qualifikation im pädagogischen Bereich gewährleistet sein.

Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperationen mit Institutionen

„Kooperation ist der Versuch von Menschen, Einzelkräfte so zu verbinden und zu verbünden, dass sich für alle Beteiligten ein Vorteil daraus ergibt und etwas erreicht wird, das keiner der Beteiligten allein zu Stande bringen könnte.“¹¹

Die Fachkräfte der Tageseinrichtung Grüninger Straße haben sich im Laufe der Jahre ein großes Netzwerk an Kooperationen mit unterschiedlichen Institutionen errichtet. So bieten wir Kindern aus unterschiedlichen Lebenswelten Chancengleichheit und schaffen so, eine enge Verbindung zu ihrem Lebensumfeld. Die Interdisziplinäre Frühförderstelle auch genannt IFF ist hier ein wichtiger Ansprechpartner, wenn es darum geht die Bedürfnisse von Kindern wahrzunehmen und zu begleiten. Hier arbeiten wir mit Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen, wie zum Beispiel Heilpädagogik, Ergotherapie oder Logopädie zusammen. Wir unterstützen die Familien dabei, entsprechende Kontakte herzustellen und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Auch die sonderpädagogischen Schulen in der Umgebung sind hier ein wichtiger Ansprechpartner. Durch gemeinsame Elterngespräche, Besuche durch die Lehrkräfte dieser Schulen und den Austausch gelingt es uns, die Kinder mit besonderem Entwicklungsbedarf zu unterstützen und ihnen Chancengleichheit zu ermöglichen. Das Beratungszentrum steht uns und den Familien jederzeit für Beratungen und Fallbesprechungen zur Seite. Eine regelmäßige Kooperation besteht auch zwischen dem Gesundheitsamt und unserer Einrichtung. Einmal im Jahr gibt es ein Prophylaxe-Angebot und einen Zahnarztbesuch. Mit der Musikschule haben wir eine Kooperation im Zuge der Sprachförderung durch das Musikangebot SBS- Singen- Bewegen- Sprechen. Hier besucht uns einmal in der Woche eine Musikpädagogin, die mit den Kindern ein musikalisches Angebot gestaltet.

¹¹ Vgl. hierzu: Constanze Koslowski: Kindergarten und Grundschule auf dem Weg zur Intensivkooperation. S.13

Bürgerschaftliches Engagement

Der Stadtteil Birkach ist das nahe Umfeld unserer Kinder. Um den Kindern hier eine Orientierung zu geben und ihren Stadtteil kennen zu lernen, stellen wir regelmäßigen Kontakt zur Polizei im Zuge der Verkehrserziehung her. Wir besuchen das Nikolaus-Cusanus- Haus und die Jugendfarm Birkach. Um auch den Eltern ein breites Spektrum an Möglichkeiten des Austausches und der Bearbeitung von Themen zu ermöglichen, laden wir regelmäßig zu Elternveranstaltungen des Elternseminars ein. Diese Nachmittage werden begleitet durch eine Referentin des Elternseminars.

Eine Lesepatin aus der Nachbarschaft kommt uns regelmäßig besuchen um den Kindern Bilderbücher und Geschichten vorzulesen

Übergang in die Kita-Grundschule

Eine sehr bedeutende und wichtige Zeit für die Kinder und deren Familien ist die Übergangszeit vom Kindergarten in die Grundschule. Hier sind die Kinder konfrontiert mit Gefühlen wie Freude, Stolz, Aufregung aber auch Unsicherheiten und Ängste können die Begleiter der Kinder sein. Durch regelmäßige Angebote in einer altershomogenen Gruppe werden diese Themen mit den Kindern angeschaut und bearbeitet, sowie Fertigkeiten, die für den Schuleinstieg wichtig sind, gezielt gefördert. Durch Besuche der Lehrkräfte in der Einrichtung werden erste Kontakte und ein gegenseitiges Kennenlernen hergestellt. Die Kinder bauen so Berührungsängste ab und machen sich mit den Lehrkräften vertraut. Die Lehrkräfte verschaffen sich einen ersten Eindruck über den Entwicklungsstand der Kinder und erarbeiten dadurch frühzeitig Überlegungen zur weiteren Entwicklungsbegleitung der Kinder zusammen mit sozialpädagogischen Fachkräften und den Eltern. Durch Besuche von Unterrichtseinheiten in der Schule mit Begleitung der pädagogischen Fachkräfte, lernen die Kinder Schule kennen und machen sich mit dem Schulalltag vertraut. Die gemeinsamen Elternabende in Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen im Bereich und den Lehrkräften der Schule, bieten den Eltern Raum für Informationen zum Thema Schulreife.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es dienlich, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig

auch in Kinderrunden austauschen

- regelmäßig mit den Elternvertretung die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander. Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden. Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden. Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

<http://www.stuttgart.de/kita-grueningerstrasse>

<https://www.stuttgart.de/kits>

<https://www.einsteinstuttgart.de>

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:
Daniela Jabin

Tageseinrichtung für Kinder
Grüninger Straße 72
70599 Birkach
Telefon: 0711-4570510
Fax: 0711-2538332

Foto Umschlag:
Getty Images

Stand: Dezember 2018

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein- Kitas- Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017
- Hrsg. Beate Andersen, Hans-Joachim Laewen: Das *infans*- Konzept der Frühpädagogik- Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden- württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB)- Aches Buch(VIII)- Kinder- und Jugendhilfe- Artikel §22a- Grundsätzliche Förderung- Stand: Neugefasst durch Bek. V. 11.9.2012 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 / 3618
- Hrsg. Anke Krause, Mahdokht Ansari, Evelyne Höhme, Ulla Lindemann, Sandra Richter, Petra Wagner – Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten: Inklusion in der Kitapraxis #3 – Die Interaktion mit Kindern vorurteilsbewusst gestalten. Berlin 2016 WAMiKi Verlag: Was mit Kindern
- Xenia Roth: Handbuch Elternarbeit – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Kita. Freiburg im Breisgau 2014, 1. Auflage 2017, Verlag HERDER GmbH
- Constanze Koslowski - Kindergarten und Grundschule auf dem Weg zur Intensivkooperation Beltz Verlag Weinheim und Basel 2015
- Jörg Fengler: Konkurrenz und Kooperation in Gruppe, Team und Partnerschaft. Pfeiffer-Verlag, München 1996, S.9.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.